Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt.“
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots **1,50 Mark.** Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz **2 Mark.** Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches **(ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck,** Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 168 Sonnabend, den 20. Juli **1895.**

Rundschau.

Reichskanzler Fürst Hohenlohe hat an die kaiserliche Kanalkommission in Kiel folgenden Erlaß gerichtet: Nach Abschluß der Feierlichkeiten zur Eröffnung des Kaiser Wilhelm-Kanals nehme ich gern Veranlassung, der kaiserlichen Kanalkommission und den ihr unterstellten Beamten für die von ihr getroffenen Veranstaltung meine Anerkennung und meinen Dank auszusprechen, Insbesondere gilt meine Anerkennung denjenigen Beamten und sonst betheiligten Personen, Unternehmern wie Arbeitern, welche sich um die würdige und eindrucksvolle Herrichtung des Festplatzes in Holtenau und um den wohlgelungenen Bau und die geschmackvolle Dekoration der Festhalle verdient gemacht haben.

Ueber die diesjährigen großen Herbstmanöver der Flotte verlautet nach den bis jetzt getroffenen Bestimmungen: Die Herbstübungsflotte wird gegen Mitte August auf der Marinestation der Nordsee durch Zusammentritt der beiden Divisionen und der Torpedobootsflotille formirt. Die eigentlichen Manöver beginnen indessen nicht vor der ersten Septemberhälfte. Sie sollen in unmittelbarem Anschluß an die Kaisermanöver des Landheeres stattfinden. Den Oberbefehl über die ganzen Manöver wird zum ersten Mal der neue kommandirende Admiral Knorr übernehmen, der sich mit seinem Stabe auf dem Artillerieschulschiff „Mars“ einschiffen wird. Die einzelnen Geschwader werden unter dem Befehl des Vizeadmirals Köster, des Kontreadmirals Barandon und noch zweier zu ernennenden Kontreadmirale stehen. Wie die Uebungen des Manövergeschwaders in diesem Sommer auf die Gewässer der Ost- und Nordsee vertheilt sind, so sollen sich die Herbstmanöver auf beide Meere erstrecken. Man wird daher nicht in der Annahme fehlgehen, daß bei der Lösung der taktischen Uebungen auch der Kaiser-Wilhelm-Kanal eine große Rolle spielen wird. Die Auflösung des Geschwaders erfolgt gegen Ende des Monats September.

Wie im vorigen Jahre, so ist auch jetzt eine amtliche Zusammenstellung des Bestandes der deutsch-ostafrikanischen Schutztruppe veröffentlicht worden. Die Schutztruppe hat in dem Zeitraum von einem Jahre um 200 Mann abgenommen, gegen 1743 Mann hat sie jetzt nur 1551 Mann regulärer Truppen; auch die Irregulären sind von 216 auf 101 Mann herabgegangen; die früher vorhandenen 6 Dolmetscher sind nicht mehr aufgeführt. Das Kommando der Schutztruppe ist von dem Gouverneur auf dessen Stellvertreter übergegangen. Auch der Oberführer fehlt nach dem Tode des Frhrn. v. Manteuffel. Die Kompagnieführer sind von 12 auf 13, die Lieutenants von 29 auf 31 gestiegen, die Aerzte von 14 auf 15, die farbigen Offiziere und Unteroffiziere von 9 bezw. 94 auf 10 bezw. 100. Der neue Gouverneur Major v. Wißmann, wird, so bemerkt die „Krzztg.“, nun wohl auch die Aufgabe vor sich sehen, die regulären und die irregulären Mannschaften wieder zu vermehren, zumal erweiterte Ansprüche an die Schutztruppe gestellt werden dürften. Schon die Errichtung einer neuen Landeshauptmannschaft am Tanganyka bringt neue Anforderungen mit sich; dorthin müssen mehrere Kompagnien abgegeben werden, so daß der Gouverneur bei eintretenden Fällen, wie am Kilimandscharo 1893 und im Wahehegebiete 1894, nicht mehr über die hinreichende Truppenmenge verfügen würde. Bekannt ist, daß Major v. Wißmann schon wiederholt größere Anwerbungen für die ostafrikanische Schutztruppe in Aegypten gemacht hat.

Zur marokkanischen Frage schreibt der „Hamb. Corr.“ daß die Geldentschädigungsfrage im Falle Rockstroh längst erledigt sei, die marokkanische Regierung aber noch keine ausreichenden Schritte gethan habe, um den Mörder zur Strafe zu ziehen. Darauf müsse Deutschland aber im Interesse der Sicherheit seiner in Marokko ansäßigen oder zu vorübergehendem Aufenthalt anwesenden Reichsangehörigen mit äußerster Strenge halten, auch diene es damit nur den Interessen der übrigen an Marokko irgendwie betheiligten Staaten.

Die Leiche Stambulow's ist aufgebahrt. Das Begräbniß findet am Sonnabend Nachmittag 2 Uhr statt. Kondolenztelegramme an die Wittwe sind unter anderen eingegangen vom Prinzen von Wales und von den Regierungen Englands und Rumäniens. Auch Prinz Ferdinand hat trotz der ablehnenden Haltung der Wittwe Stambulows auf die Nachricht vom Ableben Stambulows der Wittwe desselben aus Karlsbad abermals ein Beileidstelegramm übersandt. Die Meldung verschiedener Blätter, daß einige Vertreter auswärtiger Mächte bei dem Tode Stambulows zugegen waren, bestätigt sich nicht; dieselben waren theils vor, theils nach dem Ableben erschienen.

Stephan Stambulow's, des großen bulgarischen Staatsmannes und Patrioten Tod bedeutet ein Sturmzeichen für ganz Bulgarien, selbst des Fürsten Ferdinand Thron ist dadurch äußerst bedenklich ins Schwanken gerathen. Heftige Gährungen innerhalb des Volkes werden die unmittelbare Folge sein; die Getreuen Stambulow's, die nach Tausenden zählen, werden nichts unterlassen seinen Tod zu rächen. Wie sich im Einzelnen die Geschicke Bulgariens entwickeln werden, ist nicht vorauszusehen, nur die eine Gewißheit besteht schon heute, aus der blutigen Saat werden auch blutige Früchte sprießen. Man scheint in der bulgarischen Regierung die Größe der vorhandenen Gefahr auch ganz gut zu kennen, denn man hat wegen der zu befürchtenden Unruhen über Sofia alsbald den Belagerungszustand verhängt.

Die „Swoboda“ führt eine Reihe von Unregelmäßigkeiten im Vorgehen der Behörden nach dem Attentat gegen Stambulow an, um zu beweisen, daß der Anschlag mindestens stillschweigend zugelassen worden sei. Die Blätter berichten, der Untersuchungsrichter habe im Hause Stambulows erklärt, daß einer der Urheber des Anschlages und zwar der Verwundete in Haft sei. Auf das Verlangen Petkow's daß dieses Individuum ihm gegenüber gestellt werden möge, habe der Untersuchungsrichter mehrere ganz harmlose Leute, lauter politische Freunde Stambulows vorführen lassen. Sodann habe der Untersuchungsrichter geäußert, es gäbe noch ein Individuum, das Petkow wohl zu sehen wünsche, aber nicht gesehen habe. Zum Untersuchungsrichter sei ferner ein Herr von anscheinend guter Haltung mit der Mittheilung gekommen, daß an dem Tage vor dem Anschlage ein Mann auf einem sattellosen Pferde im Vorüberreiten gerufen habe, in drei Tagen werde das Haupt Stambulows fallen. Weiter versichert die „Swoboda“, sei auch Tüfektschiew, in welchem Jeder den moralischen Urheber des Anschlages erblickt, kurz vor dem Verbrechen am Thatort gesehen worden und habe unter dem Mantel einen in gelbes Papier gewickelten Gegenstand, welcher später am Thatorte gefunden wurde, getragen. -- Dem gegenüber ist nach der „Agence balcanique“ festzuhalten, daß die Erhebungen des Untersuchungsrichters außer Zweifel stellten, daß Tüfektschiew von 6 bis 9 1/4 Uhr Abends den macedonischen Club nicht verlassen habe.

Fürst Ferdinand von Bulgarien ist übrigens aufs äußerste entsetzt, daß in der Presse des gesammten Auslandes sein Name mit dem Morde Stambulows in Verbindung gebracht wird, daß sogar von vielen Seiten die Verantwortung für das schändliche Bubenstück ihm zugeschoben wird. Der kleine Ferdinand setzt sein ganzes Heil jetzt wohl auf Rußland. Wie die Wiener „N. Fr. Pr.“ schreibt, scheint man auf Grund des Empfanges der bulgarischen Gesandtschaft durch den Zaren in Peterhof sowohl eine Aussöhnung mit Rußland als auch die Anerkennung Ferdinands seitens Rußlands zu erwarten. Ein internationale Regelung der Stellung des Fürsten Ferdinand kann aber nach dem Berliner Vertrage nur durch die Initiative der Pforte erfolgen, alle übrigen Mächte hätten nur zuzustimmen. Die Pforte wird dieses Recht nachdrücklich geltend machen da man in Konstantinopel jetzt darauf besteht, daß die Pforte allein zum Einschreiten in Bulgarien und in Macedonien berechtigt sei

Deutsches Reich.

Berlin, 18. Juli.

Der Kaiser ist am Donnerstag früh auf der Fahrt von Wisby, welches er bekanntlich Tags zuvor verlassen hatte, nach Hernösand vor Gefle eingetroffen. Das Befinden des Monarchen ist vorzüglich. Die Fahrt war eine sehr gute; das Wetter klärte sich kurz nach der Abfahrt von Wisby auf und besonders der Abend war sehr schön. Der Ankunft in Hernösand wurde am selben Tage entgegengesehen.

Das 50jährige Militärdienst-Jubiläum des Herzogs Ernst von Altenburg soll am 17. August in Altenburg feierlich begangen werden; der Jubilar wird in seiner Residenz anwesend sein. Herzog Ernst ist Chef des 96. Infanterie-Regiments und des 6 Jägerbataillons.

Der deutsche Botschafter Graf Münster verläßt demnächst Paris, um die Ferien auf seiner Besitzung in Hannover zuzubringen.

Unebenbürtig.

Roman von H. von Ziegler.

(Nachdruck verboten.)

(36. Fortsetzung.)

„Ah, mein gnädiges Fräulein, freue mich sehr — haha — den Vorzug zu haben.“

„Ist Ihre Frau Tante hier?“ fragte Nora erstaunt, als sie den Wagen fortfahren sah, „ich bin völlig unbekannt hier in den Räumen. Was soll ich hier?“

„O bitte, treten Sie nur ein, meine Gnädigste; Tante wird — hm, gewiß bald nachkommen,“

Er war sehr verlegen, aber dabei streifte doch ein ziemlich dreister Blick die schlanke Mädchengestalt und Nora's Herz zog sich plötzlich fröstelnd zusammen.

Sie traten ein. Ein Kellner öffnete mit wiederlichem Lächeln die Thür eines kleinen hellerleuchteten Gemaches in dessen Mitte ein für zwei Personen gedeckter Tisch stand. Schweigend trat das junge Mädchen ein, ihr Begleiter warf den Mantel ab, hing den Hut auf und sagte dann grinsend:

„So, meine Gnädigste, nun sind wir behaglich unter uns. Bitte, wollen Sie nicht ablegen?“

„Gewiß nicht, mein Prinz: Sie müssen mir erst erklären, was das Alles heißt und weshalb Ihre Frau Tante mich hierher beschied.“

Die Tante, ah, die hat damit weiter nichts zu thun,“ entgegnete Prinz Gregor sehr dreist, „ich dachte nur, es würde Ihnen ganz lieb sein, wenn — wenn wir uns einmal unter vier Augen kennen lernten, und — und — da mir Tante Melanie auch zu diesem Rendezvous rieth —“

„So haben Sie sich nicht entblödet, mir eine solche Beleidigung anzuthun,“ stieß Nora zornbebend hervor. „Schämen Sie sich nicht, Prinz Porscu, über diese ehrlose Handlungsweise?“

„Ehrlos, gnädiges Fräulein? Meine Tante sagte mir, daß — daß Sie mich liebten und darauf warteten, mich zu heirathen — und — da dachte ich —“

„Was Sie dachten, mein Herr, ist mir völlig gleich. Jedenfalls sind Sie mir schuldig, mich sogleich und in aller Form aus dieser schrecklichen Lage zu erlösen.“

„Aber mein Fräulein, ich habe ein Souper bestellt für uns beide —“

„Sie haben sich in Ihren Anschauungen über mich getäuscht, Prinz,“ erklärte Nora mit leuchtenden, zürnenden Blicken. „Ich sehe in ihrem Benehmen nur eine empörende Beleidigung, für die ich Genugthuung bei der Fürstin nachsuchen werde.“

„Tante meint,“ stammelte der kluge Jüngling, „daß dies Souper der beste Zwang sein werde, mir Ihre Hand zu verschaffen. Ach, Fräulein, ich — liebe Sie wirklich so sehr.“

„Ich muß sehr bitten, Prinz, diese Situation zu enden,“ unterbrach die junge Schauspielerin ihn streng, „sonst würde ich gezwungen sein, nach Hilfe zu klingeln.“

„O nein, Fräulein, Sie sind in meiner Gewalt.“

Entschlossen trat Nora zurück. „Ich befehle Ihnen, sich zu entfernen, sonst rufe ich nach Hilfe.“

Da flog die Thür auf, Graf Wildenstein stand in derselben und mit einem Schrei der Erlösung stürzte das junge Mädchen zu ihm hin; ein einziger heißer Blick seiner Augen traf sie. Er nahm die kleinen bebenden Hände zärtlich in seine Rechte und wandte sich dann zu dem wie mit kaltem Wasser begossen rumänischen Prinzen, seine Stirnader war furchtbar angeschwollen, seine Stimme klang unheimlich und drohend:

„Wissen Sie, mein Herr, wer diese Dame ist, die Sie zu beleidigen wagten?“

„Ich — ich wollte die Dame nicht beleidigen, zudem ist dies meine Angelegenheit,“ stotterte Porscu, nicht wissend vor bebender Angst, ob er höflich oder keck sein solle, „ich habe dies Zimmer gemiethet.“

„Und ich werde Sie aus demselben hinauswerfen, wenn Sie nicht sogleich gehen,“ donnerte jetzt der Graf mit Stentorstimme, daß der feige Rumäne erbleichte und sich duckte, „diese Dame ist — meine Nichte, und steht unter meinem besonderen Schutze. Sie werden Fräulein zur Stetten sogleich Abbitte leisten oder morgen früh meinen Sekundanten erwarten.“

„Ihre — Nichte, Graf Wildenstein?“ stieß der Prinz fast kläglich hervor, „aber — meine Tante sagte mir davon nichts; nur daß das Fräulein mich so gern — heirathen wolle und — und — da dachte ich —“

„Sind Sie denn solch' ein Schooßhund der Fürstin, daß Sie nur thun und denken, wozu sie animirt werden?“

„Ein Schooßhund,“ schrie da jener wüthend, „das lasse ich mir nicht bieten! Wir müssen uns schlagen, ich werde Ihnen meinen Sekundanten schicken.“

„Vielleicht sollte ich mich mit einem Menschen, wie Sie sind, nicht schlagen, aber sei es drum! Fort, aus dem Wege, lassen Sie die Dame vorüber.“

Hochaufgerichtet, aber noch immer bebend schritt Nora am Arme des ernsten Mannes hinaus, der sie soeben als seine Nichte anerkannt, trotzdem sie ihm betheuert, daß sie ihn hassen werde, ihm nie mehr begegnen wolle. Und nun schmiegte sie sich so dicht an ihn, als drohe ihr abermals Unheil, daß er das Zittern ihres Körpers fühlte.

Verständnißlos, erstaunt sah der seltsame rumänische Prinz ihnen nach; gleich darauf vernahm er das Rollen eines Wagens und athmete nun erleichtert auf.

„Ah, er ist fort und sie mit ihm! Welche Angst ich hatte, dieser finstere Mann könne sogleich mit der Pistole auf mich losgehen; so ist's ganz gut, denn natürlich reise ich noch vor dem Duell ab. Tante Melanie's Absicht mit der Heirath war ganz schön, aber doch zu schwer ausführbar, denn der Graf ist gleich da mit Drohungen und er wird sie auch ausführen. Nein, nein, da giebt's anderweitig auch schöne, reiche Mädchen, die nicht so schwer zu erlangen sind. Wäre mir dieser Herr — Onkel nicht dazwischen gekommen, hahaha! dann hätte ich das Fräulein sogleich als Braut umarmt und der Tante vorgestellt. Sie war schuld an dem Plane, denn in meinem Kopfe wäre der wohl nicht entsprungen.“

Noch immer heftig zitternd, lehnte Nora indeß in den Kissen des Wagens, während Wildenstein neben ihr saß, ohne eine Silbe zu reden, starr hinaus in das Dunkel der Nacht blickend, aus dem schon hier und da einige Laternen der Stadt aufleuchteten.

Es war eine seltsame Situation, Seite an Seite mit dem schönen Mädchen, welches er sogar aus höchster Gefahr gerettet und doch im Herzen fern von ihr. Er fühlte sich stolz und glücklich, daß er es gewesen, der sie befreien durfte, er wartete sehnlichst auf ein Wort von ihren Lippen: und endlich kam es! Leise, zitternd, wie ein Hauch schlug ihre Stimme an sein Ohr:

„Ich bin Ihnen vielen, vielen Dank schuldig, Herr Graf.“

Sein Herz bebte vor Entzücken, aber dennoch beherrschte er sich genug, um ruhig zu erwidern:

„Durchaus nicht, gnädiges Fräulein, es war Kavalierspflicht, die ich geübt und nur durchaus selbstverständlich.“

(Fortsetzung folgt.)

Finanzminister Miquel tritt seinen Urlaub am Montag an und begiebt sich zunächst auf mehrere Wochen nach Harzburg.

Die deutscherseits nach Oesterreich entsandten Kommissarien, welche den Auftrag hatten, die in unserem Nachbarlande mit der dort seit 12 Jahren bestehenden Handwerkergesetzgebung gemachten Erfahrungen zu studiren, sind bereits nach Berlin zurückgekehrt.

Offiziös wird ausgeführt, daß zur Zeit der Weg eines Schuldotationsgesetzes trotz der dafür sprechenden Gründe nicht gangbar und die Beschränkung auf den engeren Rahmen eines Lehrerbesoldungsgesetzes angezeigt erscheint. Die „Volksztg." schreibt dazu: Es haben sich zahlreiche Mitglieder der konservativen Partei ausdrücklich bereit erklärt, für ein Lehrerdotationsgesetz zu stimmen. Wir wissen auf das Bestimmteste, daß bereits ein ansehnlicher Theil der konservativen Partei jetzt so zur Sache steht, daß Minister Bosse schon auf eine Mehrheit für sein Dotationsgesetz rechnen kann, selbst wenn das ganze Centrum sich demselben gegenüber ablehnend verhalten sollte.

Wie aus München berichtet wird, werden die für die Luftschifferabtheilung genehmigten Tschakos auch bei den bayrischen Jägerbataillonen eingeführt, jedoch mit der Modifikation, daß sämmtliche Beschlagtheile des Jägertschakos statt von weißem von gelbem Metalle herzustellen sind. Die Trag- und die Schwungriemen an den Säbelkoppeln der Jägeroffiziere sollen aus hellgrünem Saffianleder hergestellt und die Signalhörner der Jägerhornisten mit hellgrünen Tuchleisten umwickelt werden.

Die Einfuhr von Fettvieh aus Dänemark nach Schleswig-Holstein soll, wie verlautet, vom 1. Oktober ab auf dem Landwege vollständig verboten werden. Die Einfuhr soll nur auf dem Seewege erfolgen, und zwar zunächst über Kiel, Apenrade und Lübeck. An diesen Orten sollen Quarantänestationen errichtet werden, in welchen das Vieh behufs Untersuchung unterzubringen ist.

Der Handel mit Giften ist, so schreibt die „Chemztg.", „seit dem 2. Juli im ganzen Deutschen Reiche einheitlich geregelt, mit Ausnahme von Preußen. Trotzdem die betr. Verordnung des Bundesraths seit Ende November im preußischen Ressortministerium sich befand, ist man nicht fertig geworden. Der führende Staat des Reiches hinkt also in einer so wichtigen und so lange angestrebten Frage nach."

Die Anklageschrift gegen den Assessor Wehlau ist nach der „Voss. Ztg." vor einiger Zeit der Disziplinarkammer in Potsdam zugegangen. Die Verhandlung wird nach Ablauf der Gerichtsferien stattfinden; aus ihr wird sich ergeben, aus welchen Gründen eine strafrechtliche Verfolgung gegen Wehlau erst jetzt stattfinden könne. Gegen Wehlau wird der Vorwurf erhoben, daß er die Eingeborenen in Kamerun unmenschlich grausam behandelt und dadurch seine amtlichen Befugnisse überschritten habe. Verfehlungen auf sittlichem Gebiet, wie Leist, hat sich Wehlau nicht zu Schulden kommen lassen.

Reichstagsabgeordneter Haas, der bekannte Franzosenfreund, erklärte, so wird aus Straßburg i. E. gemeldet, in einer vertraulichen Besprechung den anderen lothringischen Abgeordneten, daß er sein Mandat niederlegen und in einigen Wochen nach Nancy in Frankreich übersiedeln werde. — Wir werden ihm keine Thräne nachweinen!

Ausland.

Italien. Aus Aden wird gemeldet, daß nach zuverlässigen Berichten aus dem Innern der Ingenieur Capucci nicht gefangen gesetzt sei. Derselbe gehe vielmehr seinen Arbeiten nach und habe vollkommene Freiheit der Bewegung und des schriftlichen Verkehrs. Auch die Gerüchte von der Ausweisung anderer Italiener werden als unrichtig bezeichnet. Menelik sei im Begriffe nach Antotto zurückzukehren.

Schweiz. Der Reinertrag der Gotthardbahn pro 1894 vertheilt sich auf die Subventionsstaaten in folgender Weise: Italien 98 400 Frcs. Deutschland 53 000 Frcs., Schweiz 49 000 Frcs. Der Bundesrath verzichtet zu Gunsten der Kantone auf den dem Bunde zukommenden Theil der schweizerischen Quote. Der Bundesrath erachtet ferner den Nachweis der Unschädlichkeit des Baues und des Betriebes der Jungfrau-Bahn für das Leben und die Gesundheit von Menschen für erbracht, so daß der Genehmigung des Planes und der Ausführung desselben von dieser Seite keine weiteren Hindernisse entgegenstehen. — Der Bundesrath Karl Schenk ist an den Folgen eines am 8. Juli erlittenen Unfalles gestorben.

Holland. Der Minister des Auswärtigen theilte in der Sitzung der ersten Kammer mit, er habe die amtliche Mittheilung erhalten, daß der Sultan von Marokko eingewilligt habe, der niederländischen Regierung sein Bedauern über den Seeraub auszusprechen, welchem das niederländische Schiff „Anna" zum Opfer fiel. Der Sultan habe sich ferner bereit erklärt, die Seeräuber zu bestrafen und binnen 4 Monaten der Wittwe des getödteten Kapitäns und dem verwundeten Steuermann eine Entschädigung zu zahlen.

Belgien. Die Repräsentanten-Kammer setzte die Berathung des Schulgesetzes fort. Die Sitzung war sehr erregt. Als der Minister des Auswärtigen de Burlet bemerkte, er beklage diejenigen Eltern, welche ihre Kinder in der Kloake des Atheismus verkommen lassen, erhob sich ein gewaltiger Lärm, die Sozialisten beschimpften die Minister, die Mitglieder der Linken und der Rechten riefen sich gegenseitig Drohungen zu. Der Präsident hob die Sitzung auf.

Frankreich. Der Ministerrath empfing die Mittheilung von der Demission des Rathes der Ehrenlegion und beschloß, daß der seine Entlassung nachsuchende Rath in Funktion bleiben solle, bis die Reorganisation desselben stattgefunden habe.

Rußland. Die abessinische Gesandtschaft nahm an einem Diner Theil, welches das älteste Garderegiment Rußlands, das Preobrashenskische, gab. Das Regiment steht im Lager von Krasnoje-Szelo. — Als der Oberkommandant der Truppen, Großfürst Wladimir, einen Umritt durch das Lager hielt, hatten sich die Abessinier an der rechten Flanke des Preobrashenskischen Regiments aufgestellt. — Der russische „Regierungsbote" meldet, daß die in Petersburg befindliche bulgarische Deputation mit dem Metropoliten Klement an der Spitze sich in Peterhof dem Kaiser vorstellen durfte. Es handelte sich mithin um eine einfache Vorstellung, nicht um eine Audienz beim Kaiser. Die Blätter bringen auch keine nähere Beschreibung des Empfanges. Ueberhaupt wird der bulgarischen Deputation gegenüber eine gewisse Zurückhaltung beobachtet. Gleichviel erfreut sich der Metropolit Klement einer sympathischen Aufnahme, namentlich in geistlichen Kreisen. So nahm der Metropolit nach der Vorstellung beim Kaiser an einem Feste im Sergiuskloster bei Petersburg Theil, woselbst er mit der hohen russischen Geistlichkeit und dem Bischof von Harrar ein Mahl einnahm.

Serbien. Finanzminister Popowitsch hat den Artikel 21 der Konversions-Vorlage, nach welchem die Coupons, sowie die ausgeloosten Obligationen der neuen Anleihe bei allen Staatskassen als baares Geld angenommen werden sollten, zurückgezogen.

Aus Ostasien. Nach Berichten aus Amoy haben die Schwarzflaggen die nach Süden vorrückende japanische Streitmacht bei Tokaham, 60 Meilen südlich von Tai-peh angegriffen. Die Schwarzflaggen waren in überwältigender Anzahl und kämpften mit solcher Entschiedenheit, daß die Japaner nur durch ihre überlegene Taktik und Disziplin vor einem schweren Schlage gerettet wurden und sich in nordwestlicher Richtung zurückziehen mußten. Die Schwarzflaggen rücken zum Angriffe auf Tekham, 50 Meilen westlich von Toka-ham vor eine neue Schlacht steht bevor.

Von der Insel Kuba. Ueber das Gefecht mit den Kubanischen Aufständigen bei Bayamo wird dem „Reuter'schen Bureau" aus Habana noch gemeldet: Zwischen Bayamo und Manzanillo wurden 3000 Aufständische bei einem Kavallerieangriff unter Führung des Marschalls Martinez Campos in die Flucht geschlagen. Auf Seite der Aufrührer wurden viele getödtet und verwundet, auf spanischer Seite fiel der General Santocildes; drei Offiziere wurden verwundet. Der Führer der Aufständischen Antonio Maceo wurde verwundet und gefangen genommen. Nach einer Depesche aus Santiago sollen die spanischen Truppen bei dem Gefecht große Verluste erlitten haben, jedoch von den Behörden die Einzelheiten nicht bekannt gegeben werden.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culmsee**, 18. Juli. Unsere städtischen Behörden beabsichtigen hier eine Wasserleitung einzurichten. Zu diesem Zwecke werden mit andern Städten, bei denen eine solche Einrichtung bereits vorhanden, Unterhandlungen gepflogen. — Die 25jährige Wiederkehr des Sedantages wird auch in unserm Orte in würdigster Weise gefeiert werden. Unser Krieger-Verein hält am Freitag im Lokale des Herrn Deuble eine Vorstandssitzung ab, in der über die Gestaltung der Feier bereits Beschlüsse gefaßt werden sollen. — Der Männer-Gesang Verein Liederkranz veranstaltete am Mittwoch einen Herren-Abend. Ein Waldhorn-Quartett, gestellt von der Kapelle des 15. Art. Regt.'s aus Thorn sowie die unter der bewährten Direktion des Herrn Lehrer Wolff vorgetragenen Gesänge des Männerchores verschafften allen Theilnehmern einen äußerst genußreichen Abend.

— **Culm**, 17. Juli. Zu der Nachricht über den plötzlich erfolgten Tod des Hauptmanns Abich theilt die „Culm. Z." noch mit, daß A. vor längerer Zeit einen mehrfachen Schädelbruch erlitten habe, dessen Folgen sich zeitweise noch bemerkbar machten. Hiermit wäre der Schlüssel zu jenen unglücklichen Ereignissen gegeben, die sich vor Kurzem zugetragen. Hauptmann Abich war gleichbeliebt sowohl bei seinen Kameraden als auch bei seinen Untergebenen und sein Geschick erregt auch in der Bürgerschaft die regste Theilnahme.

— **Rosenberg**, 16. Juli. Vor etwa drei Wochen ist der etwa 22 Jahre alte Gustav M. von hier, seit zwei bis drei Jahren Bureau-Vorsteher beim Magistrat, nachdem seine Geldunterschlagungen, die damals auf etwa 300 Mark ermittelt wurden, entdeckt waren, von dem Herrn Bürgermeister entlassen worden. Jetzt sollen bereits 1000 bis 1200 Mark Defekte ermittelt sein.

— **Gruppe**, 18. Juli. Dieser Tage erschoß sich mit dem Jagdgewehr seines Lieutenants der Kanonier Grudda von der zweiten Batterie des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 35, welcher auf dem hiesigen Schießplatz als Bursche eines abkommandirten Offiziers weilte; Furcht vor Strafe soll der Grund des Selbstmordes sein.

— **Stuhm**, 18. Juli. Für die Besitzer unseres Kreises, welche russisch-polnische und galizisch-polnische Arbeiter in ihren Diensten haben galt bisher der 1. November als der Tag, an welchem die Arbeitskräfte spätestens zu entlassen waren. — Jetzt hat der Herr Landrath unseres Kreises die Ermächtigung erhalten, den Besitzern des Kreises Stuhm die Befugniß zur Beschäftigung obiger ausländischer Arbeiter bis zum 15. November zu gewähren.

— **Kreis Friedland**, 18. Juli. Durch das Sitzenbleiben auf den hochbeladenen Erntewagen beim Einfahren ist wieder ein schwerer Unglücksfall vorgekommen. Der Besitzer S. in W. hatte die Wiesen gemäht, und das letzte Fuder wurde eingefahren. Als der Wagen über die Schwelle der Tenne fuhr, bohrte sich eine Heugabel in den Leib einer Frau. Die Bedauernswerthe ist an den Verletzungen gestorben. — Auf eine schreckliche Art verunglückte der Schornsteinfegergeselle K. aus B. bei der Reinigung eines Schornsteines. Während er sich in dem Rohre befand, entstand darin Feuer, wodurch er schwere Brandwunden an Händen und Füßen erlitt. Er wurde zwar ins Krankenhaus geschafft, ist jedoch seinen Wunden erlegen.

— **Schubin**, 17. Juli. Gestern Abend wollte ein gutgekleideter, hier unbekannter Mann, welcher angetrunken war und von einer Menschenmenge verfolgt wurde, in das Lokal des Gastwirths Jeschke. Der Eingang wurde ihm aber von dem Arbeiter Dräger verwehrt, worüber der Fremde so aufgeregt wurde, daß er seinen Revolver zog, damit auf Dräger schoß und ihn erheblich am Kopfe verwundete. Die um den Fremden versammelten Personen übten sogleich Lynchjustiz und bearbeiteten ihn mit Stöcken und Pantoffeln. Bei der Verhaftung des Fremden durch den Gensdarmen Eisenblätter legitimirte sich ersterer als der Musikdirektor und frühere Gymnasialoberlehrer Max Peters, aus Sachsen-Anhalt gebürtig. Er wurde heute dem hiesigen königlichen Amtsgericht zugeführt.

— **Dirschau**, 17. Juli. 300 Mark in Gold gestohlen wurden gestern dem Arbeiter Gottlieb Slomka aus Bogumillen, Kreis Johannisburg, welcher in hiesiger Gegend Arbeit suchen wollte. In Marienburg stieg in den hier um 11 Uhr 11 Minuten Abends eintreffenden Zug ein etwa 35 Jahre alter, mit grauem Jacket bekleideter Arbeiter, der einen kleinen Schnurrbart trug, und erbot sich, den etwas angetrunkenen Slomka in Dirschau zurechtzuweisen und ihm ein Nachtquartier zu besorgen, welches Beiden auch auf Verlangen in einem Stalle des Gasthofsbesitzers Görtz gewährt wurde. Beide legten sich im Strohlager zum Schlafe nieder. Als Slomka aber gegen 3 Uhr früh erwachte, wurde er zum Schrecken gewahr, daß ihm ein Lederportemonnaie mit 300 Mk. in Gold abhanden gekommen und sein Schlafgenosse verschwunden war.

— **Elbing**, 18. Juli. Eine merkwürdige Naturerscheinung bietet ein Kirschbaum im Garten des Grundstücks Aeußerer Mühlendamm 29. Der Baum, mit Früchten reich beladen, hat zum zweiten Male zahlreiche Blüthen entfaltet.

— **Danzig**, 18. Juli. Der in der letzten Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung in abgeänderter Form genehmigte Vertrag mit der Eisenbahn-Verwaltung betreffend die Leistungen der Stadt für den Centralbahnhof und deren Entschädigung durch den Eisenbahnfiskus hat bereits die Zustimmung des Ministers der öffentlichen Arbeiten erhalten. Dagegen ist die Zustimmung des Kriegsministers und des Reichsschatzsekretärs zu dem neuen Vertrage über Erwerb der Festungswälle noch nicht eingetroffen, wird aber stündlich erwartet. Falls dieselbe eintrifft, soll unverzüglich mit Abtragung des Walles auf der Linie Hohesthor-Jacobsthor begonnen werden. Ein bezüglicher Antrag steht bereits auf der Tagesordnung der auf nächsten Dienstag anberaumten Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung. — Heute früh mit dem ersten Zuge begaben sich 105 Fähnrichs und 7 Offiziere der hiesigen Kriegsschule nach Graudenz zur Besichtigung der dortigen Festung und kehren morgen Abend um 6 Uhr wieder zurück.

— **Aus Ostpreußen**, 18. Juli. Große Verheerungen beginnt jetzt die Wandermaus auf vielen Feldern, z. B. im Kreise Friedland anzurichten. Die kleinen Nager schneiden die Getreidehalme gleich oberhalb der Wurzel ab, klauben die Aehren aus und schleppen die meist noch unreifen Körner nach ihren unterirdischen Nistplätzen. Auf manchen Feldern ist der von den Wandermäusen angerichtete Schaden ganz bedeutend.

— **Riesenburg**, 17. Juli. Der Tag von Tobitschau, der Ehrentag des hiesigen Kürassier-Regiments, wurde Montag durch ein Festessen der Herren Offiziere im Kasino, sowie durch Ballfestlichkeiten für die Mannschaften im Schützenhause und im Hotel zu den „Drei Kronen" festlich begangen. Von einer Paradeaufstellung des Regiments, wie in früheren Jahren, wurde dieses Mal Abstand genommen.

— **Guttstadt**, 18. Juli. Bei dem Abbruch eines alten Hauses hat der Stellmacher Woywod aus Heiligenthal Ende vergangener Woche in einem äußerlich unbemerkbarem Verschluß von starken Mauern einen Topf voll Geld gefunden. Dasselbe ist noch wie neu, weist Bildnisse von Päpsten und Rittern auf und besteht aus Silber- und Goldmünzen; die ersteren sind mäßig größer als ein halber Thaler, die Goldstücke sind wiederum größer als unsere Zwanzigmarkstücke.

— **Fordon**, 18. Juli. In der hiesigen Strafanstalt für weibliche Gefangene ist gegen die Gefangen-Aufseherin Frau Markowska von zwei Gefangenen ein Mordanschlag geplant worden, der glücklicherweise jedoch nur zum Theil zur Ausführung gelangt ist. Als vor einigen Tagen die Frau M. die Zelle der beiden ihr zur Aufsicht unterstellten Gefangenen betrat, stürzte die eine derselben, eine starke Person, auf die M. los, riß sie an den Haaren zu Boden und bearbeitete ihr Gesicht und den Kopf mit Fäusten, während die andere Gefangene mit einem mit Nägeln auf besetzten Holzrahmen die M. einhieb und ihr am Kopfe schwere Verletzungen beibrachte. Infolge des durch dieses Attentat verursachten Lärmes wurden andere Aufseherinnen herbeigelockt und die bewußtlose und mit Blut überströmte M. den Händen der beiden Sträflinge entrissen.

— **Bromberg**, 18. Juli. Gestern Abend, bald nach 8 Uhr entstand im Keller des Destillationsgeschäfts von Buhrandt am Wollmarkt Feuer. Die per Telephon herbeigerufene Feuerwehr war bald zur Stelle und es gelang ihr unter der thatkräftigen Leitung des Brandinspektors Herrn Pommerenke, das Feuer auf seinen Herd, den Keller, zu beschränken. Die Situation war eine recht bedenkliche, denn in kurzen Zwischenräumen explodirten Fässer mit Spiritus und führten dem Brande neue Nahrung zu. Im ganzen sind neun mit Spiritus angefüllte Fässer explodirt. Wie mächtig der Brand war, geht daraus hervor, daß die aus dem Kellerfenster emporschießende Flamme bis zum ersten Stock des Hauses hinauf ging und dort die Fensterjalousien in Gefahr brachte. Erst um 11¼ Uhr konnte nach beendetem Löschwerk die Feuerwehr abrücken. Das Feuer soll durch unvorsichtiges Umgehen mit Licht beim Abzapfen von Spiritus entstanden sein.

— **Schneidemühl**, 18. Juli. Der glückliche Gewinner des ersten Hauptgewinnes der Schneidemühler Pferdelotterie hat sich zur Abnahme des Gewinnes hier eingefunden. Es ist dies ein Herr aus Bleicherode am Harz, seines Zeichens ein Maurer. Der 72jährige Mann will den Gewinn, da man ihm hier nur 4 300 Mark (im Verloosungsplan ist der Gewinn mit einem Werthe von 10 000 Mark angesetzt) dafür bot, nach seiner Heimath schaffen lassen, wo er ihn günstiger zu veräußern hofft.

— **Posen**, 17. Juli. Der Ausschuß der Posener Landschaft, der gestern in Posen tagte, hat die Ausgabe 3prozentiger Pfandbriefe mit 3½ Prozent Zinsen inkl. Verwaltungskosten und Reservefonds angenommen. Die Konvertirung der 3½- und 4prozentigen Pfandbriefe ist unter erleichternden Bedingungen den Pfandbriefsschuldnern überlassen.

— **Aus der Provinz Posen**, 18. Juli. Da die Tagung der Posener Provinzial-Lehrerversammlung am 2. und 3. Oktober unvorhergesehenen Schwierigkeiten begegnet, so hat der geschäftsführende Ausschuß dieselbe auf Antrag des Schneidemühler Lehrervereins zum 7. und 8. Oktober einberufen. Am 7. Oktober tagt dortselbst auch der Provinzial-Pestalozziverein.

Locales.

Thorn, 19 Juli 1895.

* [Unseren Abonnenten,] die sich vorübergehend auf Reisen, in Bädern oder Sommerfrischen aufhalten und die auch in ihrer Abwesenheit von Hause die Zeitung weiter lesen wollen, ohne sie der zurückbleibenden Familie zu entziehen, wollen wir von jetzt ab ein zweitens Exemplar der Zeitung unentgeltlich zur Verfügung stellen und gegen Erstattung der bloßen Portokosten regelmäßig unter Streifband zugehen lassen. Bezügliche Anträge werden von unserer Geschäftsstelle, Bäckerstraße 39, entgegengenommen.

= [Personalien.] An Stelle des verstorbenen Wirkl. Geh. Raths, Exzellenz v. Koerber ist der bisherige General-Landschafts-Rath Wehle auf Blugowo zum General-Direktor der Westpreußischen Landschaft gewählt worden. — Der Amtsgerichtssekretär Müller in Neuenburg ist in gleicher Amtseigenschaft an das Amtsgericht in Thorn versetzt worden. — Der Amtsgerichtsassistent Golembiewski in Pr. Stargard ist zum Sekretär bei dem Amtsgericht in Neuenburg ernannt worden. — Der frühere Ober-Regierungsrath bei der Regierung in Marienwerder, v. Nickisch-Rosenegk, welcher im April v. Js. einem Rufe als Oberpräsidialrath nach Magdeburg Folge leistete, ist auf einer Reise in Wittenberg, im 59. Lebensjahr stehend, plötzlich gestorben.

* [Titelverleihung] Dem Direktor des Konservatoriums Otto Fiebach zu Königsberg i. Pr. ist das Prädikat „Königlicher Musik-Direktor" beigelegt worden.

▱ [Ministerreise] Die Minister Miquel und von Hammerstein trafen Dienstag Nachmittag in Pr. Stargard ein und fuhren in Begleitung der Herren Präsident der Ansiedelungskommission von Wittenburg, Präsident der Generalkommission Beutner, zweier Geheimräthe aus den Ministerien, des Regierungsraths Meyer und des Landraths Hagen nach Barchnau zur Besichtigung der Ansiedelungsgüter. Am Mittwoch fuhren die Minister in den Kreis Berent, um zunächst das Rentengut Janin (zu den Lockener Gütern, Besitzerin Fürstin Oginska, gehörig) in Augenschein zu nehmen. Von dort begaben sich die Herren auf das Ansiedelungsgut Waldowken und das Rentengut Thomaszewo, um auch diese Güter zu besichtigen. Dann fuhren sie nach dem Bahnhof Hochstüblau weiter.

== [Victoria-Theater.] Bei einem Besuche, wie ihn gleich zahlreich das Victoria-Theater unter der Direktion Berthold wohl noch nicht erlebt hat, ging gestern „Johann Gottfried Roesner" oder „Das Thorner Blutgericht" in Scene, dieses von Herrn Robert Hartmann getreu nach den historischen Quellen geschaffene Charaktergemälde, dessen Aufführung von unserer, dem alten Thorner Helden noch immer ein ehrfurchtsvoll-dankbares Gedenken bewahrenden Bevölkerung begreiflicher Weise mit großer Spannung entgegengesehen wurde. Das Stück umfaßt 6 Bilder, die wie folgt betitelt sind: Der blaue Montag — Unschuldige Opfer — Die Anklage — Im Kerker — Der Abschied — Das Blutgericht; einzelne Bilder sind von großer dramatischer Wirksamkeit. Der Aufführung ging ein von Herrn Direktor Adolph Prowe verfaßter stimmungsvoller Prolog voraus, dessen Wirkung leider durch die Vortragsweise (Hr. Hartmann) etwas verlor. Wenn auch sonst an der Aufführung mancherlei auszusetzen war, so liegt das wohl daran, daß einmal das Personal einer doch immerhin nur kleinen Bühne bei der erstmaligen Lösung einer derartig schwierigen Aufgabe sich in einer leicht begreiflichen Aufregung befindet, und daß ferner der ungestörte Fortgang des Rollenstudiums und der Proben durch die Formalitäten der polizeilichen Zensur, sowie auch durch das am Montag noch eingeschobene letzte Gastspiel des Frl. Frühling leider unangenehm beeinträchtigt wurde. Wir können uns daher wohl mit gutem Recht der Hoffnung hingeben, daß uns die für Sonntag angesetzte zweite Aufführung des Stückes eine wesentlich abgerundetere Vorstellung bringen wird. — Im Uebrigen spendeten die Zuschauer wiederholt den lebhaftesten, ja stürmischen Beifall.

w [Der Kriegerverein] veranstaltet diesen Sonntag, 21. d. Mts. eine Landpartie nach Rudak. Dort findet im Garten des Herrn Fenski Konzert von der Ulanenkapelle, sowie allerlei Volksbelustigungen statt. Näheres ist aus dem Anzeigentheil ersichtlich.

— [Die Kriegerfechtanstalt] hat für den kommenden Sonntag 21. d. Mts. in Wiener Cafee zu Mocker ein Volks-, Kinder- und Erntefest angesetzt, bestehend in Festzug durch die Stadt, Militärkonzert, Kinder-Fackelzug 2c. Näheres im Anzeigentheil.

§ [Zur Revision des Hauptzollamts,] der Zollabfertigungsstelle an der Winde und der Zollabfertigung auf dem Hauptbahnhofe war gestern in Vertretung des Provinzial-Steuerdirektors Herr Regierungsrath Iffland aus Danzig hier anwesend.

∠ [Nordostdeutsche Gewerbe-Ausstellung.] Um den weitesten Kreisen den Besuch der Gewerbe-Ausstellung zu ermöglichen, soll an einzelnen Tagen in Zukunft der Eintrittspreis für sämmtliche Abtheilungen (mit Ausnahme etwaiger Sonder-Ausstellungen) auf 25 Pf. herabgesetzt werden. — Die erwähnte Sonder-Ausstellung von wissenschaftlichen Instrumenten und Lehrmitteln soll bereits am 22. d. M. geschlossen werden.

+ [Hauskollekte] Für die in der Gründung begriffene Herberge zur Heimath in Graudenz ist seitens des Herrn Oberpräsidenten eine Hauskollekte bei den Bewohnern Westpreußens vom 1. Oktober 1895 bis dahin 1896 bewilligt worden.

+ [Die Postverwaltung] ist jetzt bemüht, das System der Altersstufen einzuführen. Verschiedenen Unterbeamten wurden Zulagen zu ihren bisherigen Gehältern bis über 300 Mk. bewilligt und außerdem vom 1. April ab Nachzahlungen gewährt, die bei manchen dieser Beamten über 300 Mk. auf einmal betragen. Daß mehrere Beamte bei der Durchführung obigen Systems vorläufig leer ausgehen, kann nicht ausbleiben.

± [Eine neue Industrie für Ost- und Westpreußen] wie überhaupt für alle Länder, welche Torf Kultur betreiben, bietet sich durch die Verwerthung der Torffaser. Man kannte bisher den Torf nur als Feuerungsmaterial. Nun hat sich herausgestellt, daß die Torffaser zur Herstellung von unendlich vielen Gegenständen geeignet ist deren man zum täglichen Leben bedarf. Man fertigt aus Torffaser-Wolle Läuferstoffe, Teppiche, Schlafdecken. In Holland sind bereits große Fabriken entstanden,

welche Torffaser herstellen und aus derselben wiederum alles Mögliche fabriziren. Unsern industriearmen Provinzen, wo Torf-Kultur in ausgedehntem Maße betrieben wird, wäre durch Aufnahme dieses neuen Gewerbezweiges die Aussicht auf eine vielleicht in Zukunft sehr blühende Industrie eröffnet. Die gepreßte Faser gleicht dem Elfenbein. Kleine Kabinet- und Sitzmöbel sind bereits daraus gearbeitet, ebenso Tapeten.

*— [Auch amtliche Preßleute sind nicht unfehlbar!] Die jüngst von der ministeriellen „Berl. Corr." gebrachte Nachricht, der Bundesrath habe genehmigt, daß in Meiereien (Molkereien) und Betrieben zur Sterilisirung von Milch Arbeiterinnen über 16 Jahre in der Zeit vom 15. März bis 15. Oktober auch Nachts — und zwar von 8½ Uhr Abends bis 5½ Uhr Morgens — beschäftigt werden dürften, trifft nicht zu. Während im Allgemeinen Arbeiterinnen in Fabriken gemäß § 137 Absatz 1 der Gewerbeordnung in der Nachtzeit von 8½ Uhr Abends bis 5½ Uhr Morgens und am Sonnabend, sowie an Vorabenden der Festtage nicht nach 5½ Uhr Nachmittags beschäftigt werden dürfen, hat der Bundesrath die Bestimmung getroffen, daß in den unter die Gewerbeordnung fallenden fabrikmäßig betriebenen Meiereien die Beschäftigung der über 16 Jahre alten Arbeiterinnen im Sommerhalbjahr schon um 4 Uhr Morgens beginnen und bis 10 Uhr Abends dauern darf. Im Uebrigen bleiben die Vorschriften des § 137 Absatz 2—5 der Gewerbeordnung von der Bestimmung des Bundesraths unberührt. Insbesondere dürfen also die Arbeiterinnen in Meiereien auch in Zukunft nicht länger als 11 Stunden täglich an den Sonnabenden und Vorabenden der Festtage nicht länger als 10 Stunden beschäftigt werden. — Uebrigens werden die hier gedachten Bestimmungen heute auch im „Reichsanzeiger" veröffentlicht.

X [Für den russisch-deutschen Holzhandel] ist es von großer Bedeutung, daß in Kiew eine Aktiengesellschaft gegründet werden soll, welche rohe, halb nnd ganz verarbeitete Hölzer auf die Märkte des In- und Auslandes bringen will. Das Grundkapital beträgt 1½ Millionen Rubel.

— [Invaliditäts- und Altersversicherung.] Der Vorstand der Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt der Provinz Westpreußen veröffentlicht soeben seinen Geschäftsbericht für die Zeit vom 1. Januar bis Ende Dezember 1894. Wir entnehmen demselben Folgendes:

Das Amt des stellvertretenden Vorsitzenden ist seitens des Provinzial-Landtages Herrn Landesrath Kruse übertragen, als drittes beamtetes Mitglied ist Herr Gerichts-Assessor a. D. Jorck mit dem Titel Landesrath bestellt worden. Der beamtete Vorstand setzt sich aus dem Vorsitzenden, Landes-Direktor Jäckel, sowie den letztgenannten beiden Herren zusammen. Als Hilfsarbeiter des Vorstandes wird der Gerichts-Assessor Böthke aus Thorn kommissarisch beschäftigt. Der Gesammtvorstand war zu drei Sitzungen, der Ausschuß zu einer Sitzung versammelt. — Altersrentenanträge lagen insgesammt vor 1563, davon wurden 887 anerkannt, 461 zurückgewiesen und 19 auf andere Weise (Tod ꝛc.) erledigt. Invalidenrentenanträge lagen vor 2309, davon wurden anerkannt 1282, zurückgewiesen 685 und 120 auf andere Weise (Tod ꝛc.) erledigt. Von den Altersrenten wurden festgesetzt 674 = 76 Proz. für Männer, 213 = 24 Proz. für Frauen, von den Invalidenrenten 1010 = 78,8 Proz. für Männer, 272 = 21,2 Proz. für Frauen. Die meisten der festgesetzten Renten entfallen auf die in der Land- und Forstwirthschaft beschäftigten Versicherten, nämlich 620 Altersrenten = 69,9 Proz. und 820 Invalidenrenten = 64,0 Proz. der Gesammtbewilligung. Das Durchschnittsalter der Altersrentenempfänger betrug ohne Rücksicht auf das Geschlecht 71,4, für Männer 71,2, für Frauen 72,2 Jahre, der Invalidenrentenempfänger 56,2, für Männer 56,7, für Frauen 54,6 Jahre. Der Durchschnittsbetrag der Altersrenten stellt sich auf 119,32 Mk., der Invalidenrenten auf 117,50 Mk. — Gegen die Bescheide des Vorstandes der Versicherungsanstalt wurde insgesammt in 853 Fällen Berufung, gegen die von den Schiedsgerichten getroffenen Entscheidungen in 24 Fällen Revision eingelegt. Quittungskarten gingen 211 554 ein, darunter 43 465 Karten Nr. 1 Rechnet man hierzu die in den Jahren 1891—1893 eingelieferten Quittungskarten, so betrug die Gesammtzahl aller bis Ende Dezember 1894 zur Einlieferung gelangten Karten 605 625, darunter 308 882 Karten Nr. 1. Das Heilverfahren für erkrankte Versicherte wurde in 84 Fällen übernommen, in 54 Fällen mit Erfolg. Ordnungsstrafen wurden in 172 Fällen festgesetzt. Die Ausgabe an Renten betrug: Invalidenrenten 181 512 Mk., Altersrenten 467 473 Mk., zusammen 648 985 Mk.; der Kapitalswerth aller im Berichtsjahre angewiesenen und von der Versicherungsanstalt zu tragenden Rentenantheile berechnet sich auf 1 210 209 Mk., wovon ⅕ dem Reservefonds zuzuführen ist. — Die Gesammteinnahmen bei der Allgemeinen Rechnung — Betriebsfonds — betrugen 2 288 485 Mk., darunter 2 015 894 Mk. Erlös aus dem Verkauf von Beitragsmarken sowie Beiträge für angemusterte Seeleute; die Gesammtausgaben 2 083 964 Mk. Letztere setzen sich im wesentlichen zusammen aus: Renten 648 985 Mk., Kosten des Heilverfahrens 6 223 Mk., allgemeine Verwaltungskosten 106 259 Mk., Kosten der Erhebungen vor Gewährung von Renten 2 540 Mk., Kosten des Schiedsgerichts 32 804 Mk., der Controlle 29 510 Mk., der Rechtshilfe 70 Mk., für den Erwerb von Werthpapieren 1 042 763 Mk., Ueberweisung an den Reservefonds (aus 1893) 210 511 Mk., andere nicht vorgesehene Ausgaben 420 Mk., Vorschüsse 3 874 Mk. Die Einnahme bei dem Reservefonds betrug 225 584 Mk., die Ausgabe — für angekaufte Werthpapiere — 225 504 Mark. Wenngleich im Berichtsjahr die Kosten der Schiedsgerichte und der Kontrole gegen das Vorjahr eine Steigerung erfahren haben, zeigen die Verwaltungskosten trotzdem eine Abnahme von rund 11 000 Mark. Wird der Verwaltungskostenaufwand, welcher sich außer den allgemeinen Verwaltungskosten aus Kosten der Erhebungen vor Gewährung der Renten, der Kosten des Schiedsgerichts, der Kontrole, der Rechtshilfe, sowie den nicht vorgesehenen Ausgaben zusammensetzt, von 171 606 Mark auf die Zahl der nach der Berufsstatistik vom Jahre 1882 überschläglich angenommenen versicherungspflichtigen Personen — 357 000 — vertheilt, so entfallen auf den Kopf der Versicherten 48,07 Pf. — gegen 51,24 Pf. im Vorjahre und auf 100 Mark Einnahme an Beiträgen 8,51 Mark — gegen 9,52 Mark im Vorjahre. Das Vermögen der Anstalt — einschließlich des Reservefonds — betrug in Werthpapieren, Grundstücken, Inventarienstücken insgesammt 5 762 215 Mark.

— [Einquartirung.] Das Generalkommando des 17. Armeekorps hat, um Störungen der Landwirthe durch Einquartirung während der Ernte nach Möglichkeit zu vermeiden, angeordnet, daß die an der Gefechtsübung mit Fußartillerie im Gelände Waldau-Dzialowo-Pilldwitz-Blandau betheiligten Fußtruppen mit der Eisenbahn heran gezogen und ebenso zurückbefördert werden und daß sowohl das Jägerbataillon Nr. 2, wie das Feldartillerie-Regiment Nr. 35 (Abtheilungsstab und zwei Batterien) kein Quartier in Anspruch zu nehmen haben. Von den für die Uebung angesagten Quartieren werden daher nur folgende beibehalten: am 22. Juli Ulanen-Regt. 4; 3 Offiziere 80 Mann, 87 Pferde, Dubielno; am 23. Juli sämmtliche Quartiere sowohl die für Stäbe wie die Nothquartiere; am 24 Juli Ulan-Regt. 4: 2 Offiziere 56 Mann, 60 Pferde, Dietrichsdorf.

♂ [Maximalarbeitstag für das Bäckereigewerbe?] In Wriezen an der Oder fand dieser Tage ein Verbandstag der brandenburgischen Bäckerinnungen statt, welcher sich auch mit der Frage des Maximalarbeitstages beschäftigte. Obermeister Bernard-Berlin bemerkte, er habe kürzlich eine Audienz beim Reichskanzler gehabt, die über ¾ Stunden gedauert habe, und aus dieser Unterredung die Hoffnung geschöpft, daß das Bäckergewerbe von einem Maximalarbeitstag verschont bleiben werde. Die Petionen der Bäckergesellen gegen die Festsetzung eines Maximalarbeitstages hätten bei der Reichsregierung einen guten Eindruck hervorgerufen.

☉ [Lieferung von Superphosphat und Thomasmehl.] Die Leitung der Westpreußischen Raiffeisenschen Genossenschaftsorganisation hat sich bereit erklärt, den Mitgliedern des Bundes der Landwirthe in Westpreußen den Herbstbedarf an Superphospat und Thomasmehl zu denselben Bedingungen wie den Raiffeisen-Genossenschaften zu liefern. Die Preise stellen sich für das Kiloprozent wasserlöslicher Phosphorsäure auf 36⅔ Pf, franko Waggon Danzig resp. Neufahrwasser brutto incl. Säcke. Für Thomasmehl werden in nächster Woche die näheren Bedingungen bekannt gegeben werden. Dieser außerordentlich billige Preis kann jedoch nur bei Baarzahlung und Gesammtbestellung von 4—500 Ztr. aus der Provinz ermöglicht werden. Bestellungen sind bis spätestens 1. August an Herrn Verbandsanwalt Heller-Danzig, Vorstädt. Graben 37 zu richten.

♀ [Unfall-Entschädigung beim Schiffergewerbe.] Von prinzipieller Bedeutung für das Schiffergewerbe ist ein Urtheil, das dieser Tage das Reichs-Versicherungsamt fällte. Der Heizer Reifenschläger war auf der „Italia", welche im Hafen lag, beschäftigt; er bekam 3,50 M. Gehalt pro Tag und mußte sich selbst beköstigen. Im Januar v. Js. ging Reifenschläger an's Land, angeblich um Lebensmittel zu kaufen. Den Aufenthalt am Lande benutzte Reifenschläger, um einige Wirthschaften zu besuchen und sich einen kleinen Rausch anzutrinken. Auf dem Rückweg nach der „Italia" fiel er in's Wasser und erkältete sich hierbei derart, daß er kurz darauf im Krankenhause verstarb. Die Wittwe des Verstorbenen beantragte ohne Erfolg bei der See-Berufsgenossenschaft eine Rente. Das Schiedsgericht entschied jedoch zu Gunsten der Wittwe. Gegen diese Entscheidung legte sodann die See-Berufsgenossenschaft Rekurs beim Reichsversicherungsamt ein und verneinte das Vorliegen eines Betriebsunfalls. Reifenschläger habe sich vom Schiff ans Land begeben und sei mit dem Verlassen des Schiffes aus dem Betriebe ausgetreten. Nach der ständigen Rechtsprechung des Reichs-Versicherungsamtes seien aber Unfälle auf dem Wege zur Betriebsstätte nicht als Betriebsunfälle anzusehen. Diese Wege seien vielmehr als Handlungen, die nur zu dem Zwecke erfolgen, um erst zu dem Betriebe zu gelangen, keine Betriebsvorgänge. Das Reichs-Versicherungsamt entschied aber ebenfalls zu Ungunsten der Berufsgenossenschaft und erachtete einen Betriebsunfall für vorliegend. Nach Ansicht des Reichs-Versicherungsamts ist die Schiffsmannschaft nicht nur gegen die Gefahr auf dem Schiffe, sondern auch gegen die dem Betriebe eigenthümliche Wassergefahr als solche versichert. Dahin gehört auch die durch die Nothwendigkeit, öfter an Land zu gehen, hervorgerufene Gefahr des Ab- und Zuganges vom bezw. zum Schiffe.

— [Die Berechnung der Krankheitswochen] gemäß § 17 Abs. 2 des Invaliditäts- und Altersversicherungs-Gesetzes ist bisher in verschiedener Weise erfolgt, indem theils nur diejenigen Wochen gezählt wurden, während deren ganzer Dauer der Quittungskarten-Inhaber krank und erwerbsunfähig war, theils die Zahl der Krankheitstage durch 7 dividirt, theils endlich die Zahl der Montage während der mehr als 7tägigen Krankheitsdauer als maßgebend erachtet wurden. Das Reichsversicherungsamt hat unterm 11. Juni d. J. die ersterwähnte Berechnung als die richtige und dem Willen des Gesetzes entsprechende erklärt, weil nach dem Gesetze auch für diejenigen Wochen, in welchen der Versicherungspflichtige in Folge von Krankheit nur theilweise gearbeitet hat, Marken geklebt werden müssen, andere Hinderungsfälle als Kranlheit, z. B. Arbeitslosigkeit, aber ganz ausscheiden, also Wochentheile, bezüglich der verhinderten Markenklebung nicht in Betracht kommen können. Wenn also Jemand vom Dienstag der einen Woche bis einschließlich Freitag der nächsten Woche krank gewesen ist, so kommt doch keine der beiden Wochen in Anrechnung, weil für beide Wochen wegen der Arbeit am Montag bezw. Sonnabend Marken zu kleben sind, vielmehr ist nur dann je eine Krankheitswoche anzurechnen, wenn die Krankheit und dadurch hervorgerufene Arbeitsunfähigkeit ununterbrochen während der ganzen Kalenderwoche gedauert hat.

§ [Pech] hatte ein Bauunternehmer beim Abreißen eines Baugerüstes, in der Brückenstraße. Eine herabfallende Gerüststange schlug in das Schaufenster eines Ladengeschäftes und zertrümmerte die werthvolle Scheibe.

♄ [Ein gefährlicher Mensch] ist der Arbeiter Haß aus Schönwalde. Haß, der verheirathet ist, hatte vorgestern Abend im Walde bei Weißhof an dem 11jährigen Töchterchen des Arbeiters Rösner aus Kolonie Weißhof ein Sittlichkeitsverbrechen verübt und sollte, da er erkannt worden war, durch einen Gendarmen verhaftet werden. Als Haß, der sich in einem Kartoffelfelde versteckt hatte, des Gendarmen ansichtig wurde, ergriff er, indem er ein langes Messer durch die Luft schwang, die Flucht mit den Worten: „Fangen laß ich mich nicht; entweder Sie schießen mich todt, oder ich steche mich todt!" Der Gendarm feuerte schließlich auch wirklich einige Schüsse auf den Flüchtling ab, von denen einer ihn am Kopfe verwundete; trotzdem war es nicht möglich, den Rasenden einzufangen.

§§ [Polizeibericht vom 19. Juli.] Verhaftet: Zwei Personen.

— Von der russischen Grenze, 17. Juli. In Folge der vorjährigen Mißernte ist im ganzen Grenzgebiet der Anbau von Hopfen bedeutend eingeschränkt worden, namentlich in Wolhynien sind viele Plantagen für Ackerbauzwecke eingerichtet worden, so daß heuer nur ein geringes Quantum Hopfen auf den Markt kommen wird. — In geradezu auffallender Weise mehren sich in Lodz die Fälle, daß Kinder abhanden kommen. Da es nur sehr selten gelingt, sie wieder aufzufinden, wird angenommen, daß es sich meist um Raub handelt. — Die Getreideernte ist in Polen bereits im Gange. Seit vielen Jahren ist es zum ersten Male, daß so zeitig damit begonnen wird. Die anhaltende Dürre hat die Reife beschleunigt. Mit dem Ertrage sind die Besitzer nicht zufrieden; er wird kaum einer Mittelernte entsprechen.

Vermischtes.

Kann der Kaiser von der Kanzel predigen? Mit dieser Doktorfrage beschäftigen sich Berliner theologische Kreise. Bekanntlich hält der Kaiser auf seinen Seereisen des Oefteren die Schiffsgottesdienste selber in aller Form ab. Nun hat diese Thatsache Veranlassung in den gedachten Kreisen gegeben zu der weiteren Frage, ob der Kaiser auch berechtigt wäre, in der evangelischen Landeskirche die Kanzel zu besteigen und eine Predigt zu halten. Während die Einen das für kirchenrechtlich nicht thunlich und möglich halten, behaupten die Anderen, daß er dies in der That doch könne, und zwar mit vollem Fug und Recht. Als summus episcopus, als erster und höchster Bischof der Landeskirche sei er dazu ohne Zweifel berechtigt. Und wenn dagegen gesagt werde, er habe doch die Weihe und Ordination nicht empfangen, so sei auch das kein durchschlagender Einwand. Einmal können in der evangelischen Kirche auch die Kandidaten schon predigen, ohne die theologischen Prüfungen bestanden oder gar die Ordination empfangen zu haben. Aber ganz abgesehen davon berechtige doch die thatsächliche Stellung des Landesherrn als Bischof der Landeskirche ihn schon ohne Weiteres zu allen Funktionen, welche dem Bischof als solchem zustehen.

Ernteeinläuten. Ein hübscher Neumärkischer Brauch ist das sog. Ernteeinläuten, das freilich nur noch in wenigen Orten stattfindet. Ist die Zeit der Ernte gekommen, und hat der Schulze prüfend die Aehren durch die Finger gleiten lassen, so wendet er sich mit der Frage an einen Nachbar, ob es wohl recht wäre, beim Prediger das Ernteeinläuten zu bestellen. Der geistliche Herr ist gern einverstanden mit dem Beschluß der Gemeinde. Ist endlich der Tag da, so läuten in frühester Morgenstunde vor 5 Uhr die Glocken der Kirche. Alt und Jung, im Werktagskleid mit Sensen und Harken, folgt dem Glockenruf und nach kurzem Gebet und gemeinsamem Gesang vor der Kirche geht es hinaus aufs Feld.

In einer Tellersammlung Ahlwardts in Bremerhaven wäre dieser beinahe um den Ueberschuß gekommen, auf den er es bei seinen Agitationstouren abgesehen hat. Am Schlusse dieser Versammlung wurde auf Antrag des fast ausschließlich aus Sozialdemokraten gebildeten „Bureaus" beschlossen, daß nach Abzug der Reisekosten für Ahlwardt und seinen Begleiter und nach Deckung der übrigen Unkosten (zusammen 120 Mk.) der aus den Eintrittsgeldern verbleibende Ueberschuß in Höhe von 139,50 Mk. nicht der antisemitischen Parteikasse zuzuführen sei, sondern daß er dem Unterstützungsfonds für die Hinterbliebenen der verunglückten Fischer überwiesen werden solle. Der Vorsitzende mußte allerdings hinzusetzen, daß sich der Begleiter des Herrn Ahlwardt mit der Kasse bereits aus dem Versammlungslokal entfernt habe, daß er aber hoffe die antisemitische Volkspartei werde für den genannten Betrag aufkommen.

Im Wahnsinn. Aus Chicago wird berichtet: Ein deutscher Maurer Namens F. Hellmann, welcher hier in guten Verhältnissen lebte, hat Nachts seine ganze Familie, bestehend aus Frau und 4 Kindern und sich selbst umgebracht, indem er den Gashahn im Schlafzimmer öffnete. Die Lage, in welcher sich die Leichen befanden, ließ darauf schließen, daß zwei Knaben und ein Mädchen verzweifelt um ihr Leben kämpften und aus dem Todtenzimmer zu gelangen suchten, wovon sie der Vater jedoch anscheinend gewaltsam zurückhielt. Der Gesichtsausdruck der Mutter und des jüngsten Kindes zeigte jedoch, daß beide im friedlichen Schlummer von ihrem Schicksal ereilt wurden. Die rechte Hand des Vaters war fest um den Mund des ältesten Knaben gepreßt und am Halse des jüngeren Knaben zeigten sich Spuren, als wenn er erdrosselt worden wäre. Als einziger Grund für das begangene Verbrechen kann angenommen werden, daß H. vor einigen Jahren vom Sonnenstich betroffen wurde und sich durch die Folgen desselben bei ihm temporärer Wahnsinn einstellte.

Eine Hochstaplerin, die in einem Berliner ersten Hotel als „Gräfin Wartucz aus Ungarn" abgestiegen war, hat mehrere dortige Geschäftsleute empfindlich geschädigt. Die Betrügerin wußte durch ihr feines und sicheres Auftreten die Kaufleute so von sich einzunehmen, daß sie fast stets die bestellten Waaren ins Hotel sandten, ohne auf sofortige Bezahlung zu dringen. Nun ist die Frau Gräfin, nachdem sie in der Eile auch die Hotelrechnung zu bezahlen vergessen hat, „abgereist."

Explosion auf einem Torpedoboote. Auf einem Ericsson'schen Torpedoboot, welches in Long-Island-Sound eine Probefahrt machte, explodirte eine Dampfröhre. Fünf der Mannschaften wurden gräßlich verbrüht, zwei sind bereits gestorben. Frühere vorgekommene Unfälle hatten bisher eine erfolgreiche Probe des Bootes verhindert.

Durch Explosion einer Granate wurden in Folge einer Spielerei in Oldenburg der Hornist Becker und ein Büchsenmachergehilfe aus Zwickau getödtet.

Vor der Front verhaftet sein soll in Hannover ein zur Uebung eingezogener Landwehrmann. Derselbe habe sich in der Kantine geäußert, er würde über die Einzelheiten des Dienstes, der seiner Ansicht nach zu schwer sei, im „Vorwärts" Mittheilungen machen. Auf Befragen seiner Vorgesetzten soll der Mann erklärt haben, er sei Sozialdemokrat. Später sei er wegen Aufreizung vor der Front verhaftet worden.

Acht Personen getödtet und zwei verwundet wurden, wie dem „Reuterschen Bureau" aus Sidney gemeldet wird, durch einen großen Erdrutsch in einer Mine bei Brokenhill.

Eingesandt.

Der an der Badeanstalt am Grützmühlenteich nach dem Militär-Kirchhof führende Weg ist hinter der kleinen Brücke auf der rechten Seite mit Stacheldraht eingefriedigt. Theilweise sind nun die den qu. Draht bedeckenden Schwarten seit einiger Zeit abgerissen und der Draht durchschnitten worden, so daß letzterer in den Weg hineinragt und die Kleider der Passanten in Gefahr bringt. Die Wegepolizei wird gebeten, behufs Abhilfe des Uebelstandes das Nöthige geneigtest veranlassen zu wollen.

Unus pro multis.

Neueste Nachrichten.

Karlsbad, 18. Juli. Prinz Ferdinand von Bulgarien wird sich nicht zur Leichenfeier nach Sofia begeben.

Oldenburg, 18. Juli. Durch Explosion einer Granate wurden hier zwei Infanteristen getödtet.

Wien, 18. Juli. Gerüchte über eine Note Oesterreich-Ungarns an die Mächte, daß durch Rußland allein eine Anerkennung des Prinzen Ferdinand nicht erfolgen könne, da dies durch alle Mächte gemeinsam geschaffen werden müsse, sind unbegründet.

Helgoland, 18. Juli. Unweit der Insel ist der zertrümmerte norwegische Dreimastschooner „Bien" treibend gefunden worden. Er war von der Mannschaft verlassen. Das Schicksal der Leute ist unbekannt.

Christiania, 18. Juli. Der ehemalige Minister Thorne wurde telegraphisch nach Darstrand gerufen, um mit dem König zu konferiren.

Sofia, 18. Juli. An der Leiche Stambulows wurde heute Mittag in Gegenwart des Untersuchungsrichters die Leichenschau vorgenommen. Die Leiche wird einbalsamirt werden.

Sofia, 18. Juli. (Abends 8½ Uhr). Die Nachricht von der Verhaftung Tufektscheffs bestätigt sich nicht Die Verhaftung sollte erfolgt sein auf die Angaben einer Frau, welche kurz nach dem Attentate zwei Männer davon eilen sah, von denen der eine, eine hohe starke Gestalt, verwundet war. Der zweite war kleiner. Letzterer wurde von der Polizei festgenommen. Der Polizeipräfekt hat die drei Gendarmen, welche den Diener Stambulows festnahmen, ihres Postens enthoben. Dieselben sollen vor Gericht gestellt werden. Ferner ließ der Polizeipräfekt den Polizeikommissar des Stadttheils, in welchem das Attentat geschah, zu sich entbieten, die gerichtliche Untersuchung wird lebhaft fortgesetzt. Die Aussichten auf einen Erfolg besserten sich, Nachmittags stellten sich überaus zahlreiche Personen im Hause Stambulows ein, welche an dem Katafalk mit der Leiche Stambulows vorüberzogen.

Für die Redaktion verantwortlich Karl Frank in Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 19. Juli: um 6 Uhr Morgens über Null 1,94 Meter. — Lufttemperatur + 18 Gr. Cels. — Wetter: heiter — Windrichtung: Ost schwach.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Sonnabend, den 20. Juli: Veränderlich, wärmer, mäßiger Wind.
Für Sonntag, den 21. Juli: Wolkig mit Sonnenschein, mäßig warm, windig, meist trocken.
Für Montag, den 22. Juli: Halbbedeckt, wenig wärmer, meist trocken.
Für Dienstag, den 23. Juli: Wolkig, mäßig warm, lebhafte Winde.

Marktpreise: Thorn, Freitag, den 19. Juli.

Marktpreise		niedr. Mk	niedr. Pf	höchst Mk	höchst Pf	Ware		niedr. Mk	niedr. Pf	höchst Mk	höchst Pf
Stroh (Richt-)	100 Kilo	5	—	6	—	Schleie	1 Kilo	—	60	1	—
Heu	"	3	60	4	—	Hechte	"	—	50	—	80
Kartoffeln	50 Kilo	2	50	3	—	Karauschen	"	—	60	—	80
Rindfleisch	1 Kilo	—	90	1	—	Barsche	"	—	60	—	80
Kalbfleisch	"	—	70	1	—	Zander	"	—	60	1	—
Schweinefleisch	"	1		1	20	Karpfen	"	—	60	1	—
Geräuch. Speck	"	1	20	1	50	Barbinen	"	—	40	—	60
Schmalz	"	1	20	1	50	Weißfische	"	—	40	—	60
Hammelfleisch	"	—	90	1	—	Puten	Stück	2	—	4	—
Butter	"	1	50	2	—	Gänse	"	2	—	3	—
Eier	Schock	2	—	2	20	Enten	Paar	2	—	3	—
Krebse	"	1	—	4	—	Hühner, alte	Stück	—	80	1	50
Aale	Kilo	1	50	2	—	" junge	Paar	—	60	2	—
Bressen	"	—	50	—	80	Tauben	"	—	50	—	60

Weichselverkehr bei Thorn.

(Der Bericht umfaßt die Zeit von 3 Uhr Nachmittags des vorhergehenden Tages bis zur selben Stunde des laufenden Tages.)

Thorn, 19. Juli. Wasserstand um 3 Uhr Nachm.: 0,90 Meter über Null.

Schiffsführer.	Fahrzeug.	Waarenladung.	von nach
Stromab:			
Joh. Schirmacher	Kahn	Faschinen	Nieszawa-Schulitz.
Rob. Wutkowski	"	Getreide	Plock-Danzig.
Stromauf:			
G. Ehling	Kahn	Chamottsteine	Danzig-Thorn.
Kapt. Kwiatkowski	D. „Montwy"	Güter	" "
Kapt. Bohre	D. „Danzig"	"	" "
Bostowski	Kahn	"	" "
Joh. Jablonski	"	Kohlen und Eisen	" "
Kapt. Jesiorski	D. Warschawa	leer	" "

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	19. 7.	18. 7.		19. 7.	18. 7.
Russ. Noten. p. Cassa	219,—	218,95	Weizen: Juli	141,50	142,50
Wechs. auf Warschau k.	218,80	218,85	Oktober.	146,25	147,70
Preuß. 3 pr. Consols	100,—	100,20	loco in N.-York	71,—	71,⅞
Preuß. 3½ pr. Consols	104,50	104,50	Roggen: loco.	123,—	123,—
Preuß. 4 pr. Consols	105,20	105,20	Juli	121,25	122,—
Dtsch. Reichsanl. 3%	99,80	99,90	September.	124,75	125,—
Dtsch. Rchsanl. 3½%	104,40	104,60	Oktober	126,50	127,20
Poln. Pfandb. 4½%	69,75	69,70	Hafer: Juli.	130,—	130,—
Poln. Liquidatpfdbr.	—,—	—,—	Oktober	124,75	124,50
Westpr. 3½% Pfndbr.	101,60	100,60	Rüböl: Juli.	43,90	43,70
Disc. Comm. Antheile	218,25	218,50	Oktober.	43,90	43,70
Oesterreich. Bankn.	168,25	168,25	Spiritus: 50er loco	—,—	—,—
Thor. Stadtanl. 3½%			70er loco.	37,50	37,40
Tendenz der Fondsb.	ruhig.	ruhig.	70er Juni	41,20	41,10
			70er September.	40,90	40,80

Wechsel-Discont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Bekanntmachung.

Bei der Berufs- u. Gewerbezählung am 14. Juni d. Js. in der Gemeinde Mocker hat sich folgendes Resultat ergeben:

Es waren 2306 Haushaltungen vorhanden, in welchen 4955 männliche und 5309 weibliche Personen, zusammen also eine Civilbevölkerung von 10 264 Personen lebten.

Es wurden 263 Landwirthschaftskarten und 99 Gewerbebogen ausgefertigt.

Die in Fort II im Gemeindebezirk Mocker untergebrachten Militärpersonen sind bei Stadt Thorn gezählt worden.

Mocker, den 19. Juli 1895.

Der Gemeindevorstand.

Wasserleitungseinrichtung.

Die Einrichtung des Rathhauses, des Artushof-Hinterhauses (Coppernikusstr. 12), sowie des Junkerhofes (Mauerstr. 2) mit Wasserleitung und Kanalisation soll im Wege öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Die Angebote sind in verschlossenem Umschlage mit Aufschrift bis **Dienstag, den 23. d. Mts., Vormittags 11 Uhr** im Stadtbauamt I abzugeben, zu welchem Termine auch die Oeffnung derselben stattfindet.

Zeichnungen, Bedingungen und Anschlagsauszüge können bis dahin im Bauamt I während der Dienststunden eingesehen werden. Berücksichtigung für die Zuschlagsertheilung finden nur solche Unternehmer, welche bereits ähnliche größere Arbeiten zur Zufriedenheit der Auftraggeber ausgeführt haben.

Thorn, den 16. Juli 1895.

Der Magistrat.

Koks

verkauft unsere Gasanstalt bis auf Weiteres **90 Pf. den Ctr.**

Den Transport ins Haus übernimmt die Gasanstalt innerhalb der Stadt für 10 Pf., nach den Vorstädten für 15 Pf. für den Ctr.

Der Magistrat.

Ziehung am 19. Sept. cr.

der Marienburger

Pferde-Lotterie,

in Verbindung mit dem **siebenzehnten**

Luxus - Pferdemarkt.

Gesammt-Gewinne:

10 compl. bespannte Equipagen

mit

121 Reit- und Wagenpferden.

Außerdem

1895 goldene u silberne Medaillen.

Loose à 1,10 Mk. zu haben in der

Expedition d. „Thorner Zeitung.“

---

23 Pf.

gem. Zucker per Pfund.
Eßfett p. Pfd. 40 Pf., b. Abn. 5 Pfd. 35 p. Pfd.
Berliner Bratenschmalz per Pfd. 50 Pf.
Dampf-Caffee's, tägl. fr., p. Pfd. v. 1,20 an.
sowie **sämmtliche Colonialwaaren** zu billigsten Preisen empfiehlt (2675)
Eduard Kohnert, Windstr.-Ecke 5.

Offerire: Neue sehr schöne Speise - Kartoffel.
Frühe v. Schönberg à Ctr. **4 M.**
Vom 20. Juli ab:
Frühe Rosen à Ctr. **3 Mk.**
Lieferung **jeden** Montag u. Donnerstag **frei Haus.** (2534)
Sand, Dom. Bielawy bei Thorn.

Neue gefüllte

Fettheringe

eingetroffen (2692)

Carl Sakriss,
Schuhmacherstraße.

Neue Fettheringe

hochfein empfiehlt billigst
Eduard Kohnert, Windstraße Nr 5

Formulare

zur An- u. Abmeldung
bei der
Ortskranken-Kasse
sind vorräthig in der
Rathsbuchdruckerei
Ernst Lambeck.

---

1 hochherrschaftl. Haus
in unmittelbarer Nähe des Stadt- (Ziegelei) Waldes ist unter sehr günstigen Bedingungen **zu verkaufen.** Reflectanten belieben ihre Offerten unter **L. S.** in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.

Oehmig-Weidlich Seife aromatisch

von **E. H. Oehmig-Weidlich**
Zeitz (Filialfabrik **Basel**)



(Grösste Seifen- und Parfümeriefabrik Deutschlands. — Geschäftspersonal über 240 Personen.)
ist rein und neutral und bleibt
allein die beste und **billigste** Seife
für die Wäsche und den Haushalt.
Giebt der Wäsche einen angenehmen Geruch.
Auch als Toilette-Seife zu empfehlen.

Warnung vor Nachahmungen!
Da **minderwerthige** Nachahmungen im Handel vorkommen, beachte man genau, dass **jedes „ächte“ Stück meine volle Firma** trägt!
Verkauf zu Fabrikpreisen in Original-Packeten von 1, 2, 3 u. 6 Pfd. (3 u. 6 Pfd.-Packete mit Gratisbeilage eines Stückes feiner Toiletteseife), sowie in einzelnen Stücken.

Verkaufsstellen durch Plakate (wie obige Abbildung) kenntlich

Hier zu haben bei: **Anders & Co., P. Begdon, Anton Koczwara E. Weber.**
In Mocker bei: **Bruno Bauer.** (2599)

Konkurswaaren-Ausverkauf.

Das zur **Hermann Gottfeldt'schen Konkursmasse** gehörige

Waarenlager,

bestehend aus:

Damen-, Herren- und Kinder-Confection, Kleiderstoffen, Leinenwaaren u. Futtersachen,

taxirt auf Mark 26 940,

soll **im Ganzen** verkauft werden.

Schriftliche Offerten sind **bis zum 23. Juli** nebst einer Bietungs - Caution von Mark 500 bei dem Unterzeichneten abzugeben.

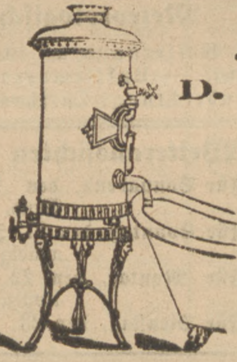
Der Zuschlag wird am 27. Juli, Vormittags 11 Uhr, in meinem Comptoir ertheilt. Besichtigung des Lagers an den Wochentagen.

Thorn, im Juli 1895.

(2635) **Max Pünchera,**
Konkurs-Verwalter.

Mellage's Schrift:

„39 Monate bei gesundem Geiste als Irrsinniger eingekerkert“
mit Illustrationen,
deren Beschlagnahme aufgehoben ist,
wieder vorräthig und à 1 Mk. zu haben bei
Walter Lambeck.



Aachener Badeofen

D. R.-P. 20 000 Stück in Betrieb mit neuen Verbesserungen.
In 5 Minuten ein warmes Bad!
Bis heute unerreicht in Schnelligkeit der Heizung u. Gasersparniss,
Preisgekrönte Gasheizöfen.
Prospecte gratis und franco.
J. G. Houben Sohn Carl.
Aachen. (1338
Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.



Wunder-Cigarren-Spitze

Der Rauch zaubert reizende Bilder im Röhrchen hervor. Amüsant für jeden Raucher. Echt Weichsel mit echt Bernstein **M. 1,25,** desgl. Cigarettenspitze M. 1,10. Von **2** Stück an **frankirte** Zusendung überallhin; von ½ Dtzd. an 20% Rab. Briefm. in Zahlung. Zu beziehen von
Hermann Hurwitz & Co.,
Berlin C., Klosterstrasse 49.

"Cigarrenspitzen erhalten, besten Dank. Für Herren eine wirklich nette Unterhaltung. Werde es meinen Kollegen ebenfalls empfehlen. Nordmann, Feldwebel, 8. Kompagnie, Infanterie-Regiment Nr. 13, Münster in Westfalen.

Ich ersuche Sie, mir gegen Nachnahme 2 Stück Wunder-Cigarrenspitzen gleich jener, die Sie mir unlängst sandten, einzusenden.
A. C. Zenker, Handelskammer-Sekretair, Triest.

Beerenweine, Birkensaft, Obstweine
sollte sich jeder Gartenbesitzer, jede Hausfrau selbst bereiten. Vortreffliche Anweisung dafür giebt **Quensells**
Anleitung z. Weinbereitung
aus Obst-, Beeren- und Birkensaft, sowie zur **Herstellung verschiedener Fruchtsäfte.** Preis nur **60 Pfg.**
Zu beziehen durch den **Verlag der Dresdner Landwirthschaftl. Presse in Dresden-Blasewitz** oder durch die **Buchhandlung** von **Walter Lambeck.**

Tivoli. Mein **Obst- und Gemüsegarten** ist vom 1. Oktober cr an einen Gärtner zu verpachten. **F. Zwieg**

Makulatur

hat abzugeben
Exped. der Thorner Zeitung.

---

1 Fahrstuhl zu leihen gesucht.
von Manstein, Mocker, Amtsstr. 3.

Kräftige Amme

gesucht für ein 12 Wochen altes Kind Adr. zu erfr. in der Exped. d. Ztg.

---

2. u. 3. Etage nebst Dachräumen, Wasserl u. Zubeh. zu vermiethen. **Brückenstraße 40.**
Auskunft im Keller bei **F. Krüger.**

---

2 kl. möbl. Zim. m. apart Eing., eventl. Pferdestall für 2 Pferde u. Burschengelaß sof. bill. zu verm. **Coppernikusstr. 39,** III.

---

1 gut möbl Zimmer
nebst Kabinet, auch Burschengelaß, zu haben. **Brückenstraße 16,** 1 Treppe rechts.

Zwei elegant möbl. Zimmer 1. Etage zu vermiethen **A. Nehring,**
Neustädt. Markt u. Gerechtestr. 2.

---

3 Zimmer und Entree, bequeme Einrichtung von Wasserleitung und Closet, keine Waschküche noch Trockenboden, für 327 Mark inkl. Wasserzins vom 1. Oktober zu vermiethen. Bäckermeister **Lewinsohn**

Ein Laden mit angrenzender Wohnung, auch z. **Bureau** 2c. **sich eign.,** sowie **ein wohnbarer Keller** und die **2. Etage** von 3 großen freundl. Zimmern, Küche u. Zubehör vom 1. Oktober zu verm.
Hohe- u. Tuchmacherstr.-Ecke.
(2639) **J. Skalski.**

Eine freundl. Wohnung von 4 Zimmern ebenso **eine Wohnung** von 2 Zimmern billig zu vermiethen. **Moritz Leiser.**

Ein gut möbl. Zimmer von sogl. billig zu verm. **Culmerstr. 24,** 2 Treppen.

Eine Balkon-Wohnung
von 3 bis 4 Zimmern nebst Zubehör vom 1. Okt., auch früher, zu verm **Kl.. Mocker.** Näh. **H. Stefanska, Gerberstr. 18,** II.

Eine Wohnung,
3 Zimmer, Küche u. Zubehör **Waldstr. 74** für 90 Thlr. hat **zu vermiethen.** (2434)
H. Nitz, Culmerstraße 20, 1.

Bin zurück.

Pieczynski,
Roßarzt,
Brombergerstr. 56, I.
(2682) „Elysium.“

Leibitsch.

Miesler's
Restaurant und Garten.

Einem geehrten **Publikum** wie **Vereinen** empfehle zu **Ausflügen** meinen **schattigen Garten.**
Bei eintretender ungünstiger Witterung gewährt mein großer Saal nebst anstoßenden Räumen genügenden Schutz.

Kegelbahn, Billard, Spielplatz

stehen zur Verfügung.
Meine **guten Biere** vom Eis, sowie reichhaltige **Wein- und Speisenkarte** halte bestens empfohlen.
Größere Gesellschaften oder Vereine bitte um **vorherige** rechtzeitige Anmeldung.
Um freundlichen Zuspruch bittet
Hochachtungsvoll
W. Miesler.

Natur-Eis

habe noch abzugeben, auch empfehle mein
Kegelbahn
für **Nachmittag** zur gefl. Benutzung.
M. Nicolai,
Hildebrandt's Restaurant.

Elysium.

Sonnabend Abend: Krebssuppe

Neue Fettheringe
empfiehlt **E. Szyminski.**

---

2 fünfarmige

Gaskronen

sind zu verkaufen bei
Walter Lambeck.

Junge Dame

sucht bei besch. Anspr. Stellung im Comtoir, Bureau od als Kassirerin. Gefl. Offert. erb. unter **B. M. 2686** an d Exped. d. Ztg.

Junges Mädchen sucht Plättestellen außer d. Hause. **Strobandstr. 16,** 4 Tr. l.

Kirchliche Nachrichten.

Am 6. Sonntag nach Trin., den 21. Juli.

Altstädt. Evang. Kirche.
Morgens 8 Uhr: Herr Candidat Gellonneck.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Nachher Beichte: Derselbe.
Kollekte für den Thurmbaufonds.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Hänel.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Kollekte für den kirchlichen Hilfs - Verein in Danzig.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Endemann.

Evang. luth. Kirche in Mocker.
Vorm. 9 Uhr: Herr Pastor Meyer-Wollin.
(Einsegnung der Konfirmanden).

Evang. Gemeinde zu Mocker.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Strauß.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Bethaus zu Nessau.
Morgens 8 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Evang. Gemeinde zu Podgorz.
Vorm. 11 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Victoria-Theater Thorn.

(Direction **Fr. Berthold**).
Sonnabend: Kein Theater.

Sonntag, den 21. Juli 1895:
Johann Gottfried Rösner
oder
das Thorner Blutgericht.
Charakterbild in 6 Bildern
bearbeitet von **Robert Hartmann.**

Montag: Kein Theater.
Die Direction.

Krieger-  Verein.

Am Sonntag, den 21. d. Mts:
Landpartie nach Rudak
im **Garten „Zur Erholung“**
bei Herrn **J. O. Fenski.**

Militär-Concert

vom ganzen Trompeterkorps des Ulanen-Regiments unter persönlicher Leitung des Stabstrompeter Herrn **Windolf** verbunden mit
Schlachtmusik, Volksbelustigungen,
TOMBOLA.
Aufsteigen v. Riesenluftballons
Abends feenhafte Beleuchtung d. Gartens und Feuerwerk.
Nachdem: **Tanzkränzchen.**

Entree für Mitglieder pro Pers. 10 Pf.
„ Nichtmitglieder „ 20 „
Kinder unter 12 Jahren frei.

Präcise **2½ Uhr** Nachm. fahren die ersten Wagen mit Musik vom Krieger-Denkmal ab
Fahrpreis à Person 10 Pf.
Kinder 5 Pf.
NB. Von 3 Uhr ab stehen geschmückte Leiterwagen am **Stadtbahnhof** zur gefälligen Benutzung.
Fahrpreis wie oben.
Freunde und Gönner des Vereins sind willkommen. (2684)

Der Vorstand.

Kriegerfechtanstalt.

Wiener Café in Mocker.
Sonntag, den 21. Juli 1895:
Ausserordentlich grosses

Volks-, Kinder- u. Erntefest.

Großes
Militär-Concert,
ausgeführt von der Kapelle des Fuß-Artillerie Regts. Nr. 11 unter Leitung des Stabshoboisten Hrn. **Schallinatus.**

Großer Festzug durch die Stadt nach dem Festgarten.
Abmarsch der Kinder von dem Krieger-Denkmal **präcise 2½ Uhr.**
Jedes Kind erhält eine Harke, Sense 2c.

Kindertombola.
Jedes Loos gewinnt.

Aufsteigen eines Riesenluftballons
Bei eintretender Dunkelheit:
Großer Kinder-Fackelzug.

Anfang des Concerts 4 Uhr.
Eintritt à Person 25 Pf.
Mitglieder frei.

Zum Schluß:
Tanzkränzchen.

Die Kriegerfechtschule 1502 — Thorn.

Gewerbeschule für Mädchen zu Thorn.

Der **neue Kursus für kaufm. Wissenschaften u. dopp. Buchführung** beginnt
Dienstag, den 30. Juli cr.
K. Marks, Gerberstraße 33. **J. Ehrlich,** Baderstraße 2.

Ich warne hiermit Jeden, meinem Manne **Johann Füllmit** etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme. (2683)
Stewken. Johanna Füllmit.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck in Thorn.